

DAS EINFAMILIENHAUS 7-8/2004

Bei uns:  
Deutschlands  
schönste Häuser

Österreich: € 2,90  
Benelux-Länder: € 3,40  
Italien/Spanien: € 3,80

Deutschland € 2,90



A 84328  
22. Jahrgang

# DAS EINFAMILIEN HAUS

JULI/AUGUST  
7-8/2004

Jubiläumsheft  
nur  
**2,90**  
€  
125. Ausgabe

DAS MAGAZIN FÜR BESSERES BAUEN



## Ausbauhäuser – die preiswerte Alternative

Gesund wohnen:  
Ökologische Dämmstoffe



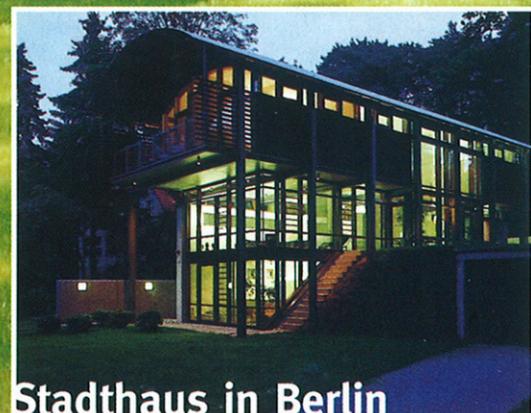
# Villen-Architektur

Bodenbeläge



So wählen Sie richtig

- Ölheizung • Treppensicherheit • Bims • Bausparen •
- Fenster • Unterirdisches Haus • Gewinner der Leserhaus-Wahl •



Stadthaus in Berlin

# Grenzenlose Freiheit des Raumes

Architekt Jechnerer hat den Durchblick – was sein Haus in Berlin angeht. Glas dominiert die Fassade und auch innerhalb des Hauses werden den freien Blicken kaum Grenzen gesetzt. Wäre aber auch zu schade, bei dieser Lage und Umgebung.

Dipl. Ing. Architekt  
Franz Jechnerer,  
Uferpromenade 19,  
14089 Berlin,  
[www.jechnerer-architekten.de](http://www.jechnerer-architekten.de),  
E-Mail: [info@jechnerer-architekten.de](mailto:info@jechnerer-architekten.de)



**M**it dem Gedanken an Großstadt verbindet sich häufig die Vorstellung von Häuserschluchten, Betonburgen und Asphalt – so weit das Auge reicht. Aber viele unserer Metropolen, und dazu gehört auch unsere Bundeshauptstadt, besitzen ausgedehnte „grüne Lungen“.

Zurück zum Ortstermin: Wir befinden uns in Berlin-Spandau in der Nähe des Glienicker Sees. Das Grundstück liegt an der Uferpromenade, keine 60 Schritte vom Wasser entfernt, die Nachbarschaft besteht aus Wochenendhäusern, Schrebergärten und Einfamilienhäusern aus den 30er- und 60er-Jahren. An schönen Sommertagen strömen zahlreiche Innenstadt-Berliner immer noch gern zu den öffentlichen Badestellen des Binnensees und genießen die kühle Ruhe in den angrenzenden Gartenlokalen. Bei dem 1.000 m<sup>2</sup> großen Hang-Grundstück handelt es sich ohne Zweifel um eine Rarität. „Reine Glückssache“ nennt es Architekt und Bauherr Franz Jechnerer.

**Planung und Ideen**

Der Architekt griff mit der Gebäudeausrichtung die Fluchten der Nachbargebäude auf. Durch eine Verdrehung des Hauptbaukörpers konnte er die Südausrichtung und die Freiflächnutzung wesentlich verbessern. Deutlich getrennt vom Wohnhaus entstand das kleine Ateliergebäude – Wohnen und Arbeiten finden hier separat statt. Die daneben liegende Garage wurde quasi in den natürlichen Hang eingegraben und übergrünt. „Sie ist von außen nicht als Baukörper erkennbar“, erklärt Franz Jechner. Zwischen Garage und Hauptbau entstand ein nicht einsehbarer Lichthof, der den Bade- und Saunabereich des Untergeschosses im Freien fortsetzt. Die Zugänge für Einliegerwohnung, Atelier, Wohnhaus und das obere Gartenniveau liegen an einer gemeinsamen Erschließungsachse im Norden. Die von dort abgehenden Eingänge sind, dem natürlichen Hangverlauf folgend, um je-



Abendlicher Blick vom Atrium ins Haus: Unten der offene, großzügige Bade- und Saunabereich, darüber die Wohnebene mit Essplatz, über dem sich wiederum ein Luftraum und die Galerie befinden.



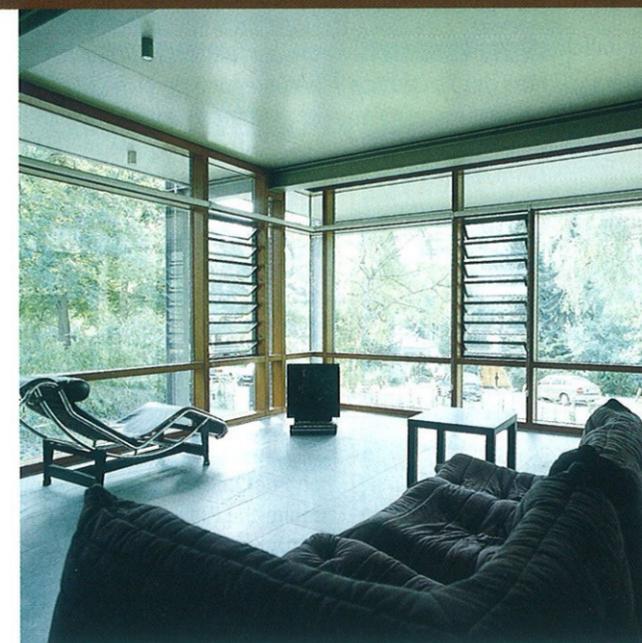
Freizügige Transparenz im Bad- und Saunabereich – der nicht einsehbare Lichthof schützt die Privatsphäre, ohne den Tageslichteinfall einzugrenzen.



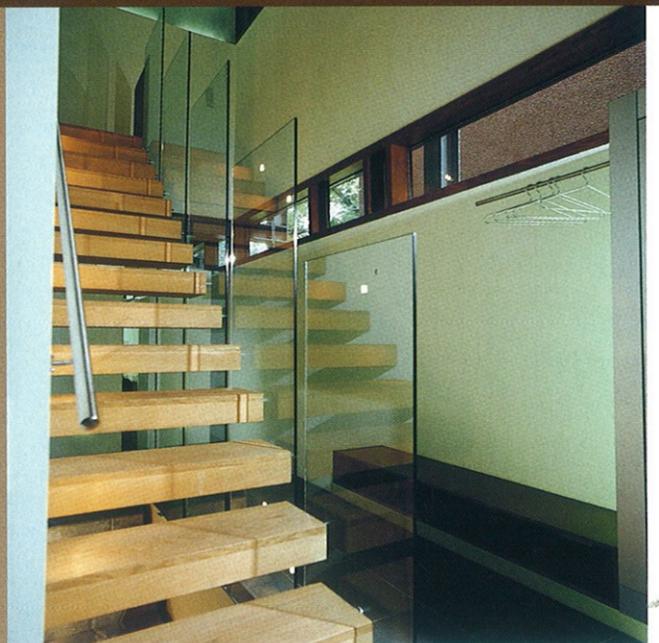
Kopffreiheit: Hier fällt keinem beim Essen, Reden, Zusammensitzen die Decke auf den Kopf – dem Luftraum überm Essplatz sei Dank.



Durchblick vom Wohnraum bis zur Küche. Der einheitliche Schieferbelag am Boden unterstreicht die großzügige Raumwirkung.



Raumhohe Glaselemente gestalten die Fassade überwiegend. Die Grenzen zwischen Innenraum und Außenbereich werden so überwunden.



Freie Blicke auch innerhalb des Hauses: Abtrennungen aus Glas ersetzen massive Wandteile, die nur einengen würden.



In den Schlafräumen bewirkt die Form des Tonnendachs ein ganz besonderes Raumerlebnis. Die Fenster der Giebelseite empfinden die runde Linie des Daches auf elegante Weise nach.

Schlafräume im Dachgeschoss teilen sich in einen Kinderbereich im Westen und einen Elternbereich im Osten auf. Beide Bereiche sind über eine offene „Brücke“ (Galerie) erschlossen und verfügen über getrennte Bäder. Die Tonnenform des Daches ist in den Räumen direkt erlebbar und ermöglicht in den beiden Kinderzimmern eine erhöhte zweite Schlafebene.

## Einheitliches Konzept

Im Innenraum verwirklichte der Architekt konsequent ein gemeinsames Einrichtungskonzept für alle Räume. Alle Schränke und Möbel verfügen über die gleichen Oberflächen in Form von feinen Aluwellen und einheitliche Gestaltungsmerkmale wie ausgeleuchtete Korpusse sowie integrierte Opalglasleuchten. Bei den Bodenbelägen entschied sich Franz Jechnerer durchgehend für das Material Schiefer. Bei der Wand- und Deckengestaltung entschied er sich jeweils für die gleiche Farbe.

## Materialwahl

Franz Jechnerer wählte Ort beton als Baustoff für die erdberührenden Bereiche des Erd- bzw. Hanggeschosses. Der weitere Aufbau erfolgte in Stahlskelettbauweise. Fenster und verglaste Fassadenteile bestehen aus Holz-Aluminium-Konstruktion. Die Fassade des Dachgeschosses ist mit Bootsperrholz verkleidet. Vorgeformte Aluminiumwellen bilden das Tonnendach.

Die außergewöhnliche „Location“ rief inzwischen auch schon zahlreiche Filmproduzenten und Fotografen auf den Plan. Falls Ihnen also einige Bilder bekannt vorkommen, könnte es gut sein, dass Sie das Haus bereits als Filmkulisse gesehen haben.

Fotos: Günther F. Kobiela



Zusätzlicher Freiraum für die Kinder: Ihre Zimmer erhielten durch das Tonnendach eine zweite, erhöhte Schlafebene.

weils ein halbes Geschoss versetzt. Der Architekt spricht hier von einer „Gasse“ zwischen Baukörpern und Eingängen.

## Räumliche Anordnung

Im Erdgeschoss des Hauptbaus befindet sich eine barrierefrei ausgestattete Einliegerwohnung – geplant für den Großvater der Familie. Dazu gehört die nach Westen vorgelagerte, überdachte Terrasse.

Die Hauptwohnung selbst erstreckt sich über das Ober- sowie das Dachgeschoss. Auf der Wohnebene gliedern sich die Einzelbereiche wie Küche, Essen und Wohnen lediglich über frei eingestellte Kuben (Schränke) und variable Ganzglasabtrennungen. „Unser Essbereich ist zweigeschossig. In ihm befindet sich hinter einer Wandscheibe die offene Erschließungstreppe in das Erd- und Dachgeschoss“, erklärt Franz Jechnerer. Die